Treff Sozialarbeit Stuttgart
„Partizipation auf Augenhöhe?“ – Partizipationsstrategien in der sozialen Arbeit
15. April 2021

„Ich weiß nicht, was die wollen“
–
(Alltags-)Partizipation zwischen pädagogischen Ordnungs- und jugendlichen Anerkennungsbedürfnissen

Yağmur Mengilli und Jessica Lütgens
mengilli@em.uni-frankfurt.de und luetgens@em.uni-frankurt.de
Goethe-Universität Frankfurt am Main

PARTISPACE
SPACES AND STYLES OF PARTICIPATION

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Übersicht

1. Was heißt/ist Partizipation?
2. PARTISPACE & Jugendliche und Partizipation
3. Perspektiven der Jugendlichen
   - Subjektive Landkarten Jugendlicher
   - Fallstudie ‚Mädels' im Jugendhaus
   - Fallstudie Wohngruppe
4. Alternative Betrachtungsweisen und Denkanstöße
5. Quellen & vertiefende Literatur

Partizipation Jugendlicher & PARTISPACE

Was heißt/ist Partizipation?

https://www.menti.com/dv1n36sxrg

Was ist/ bedeutet für Sie Partizipation?

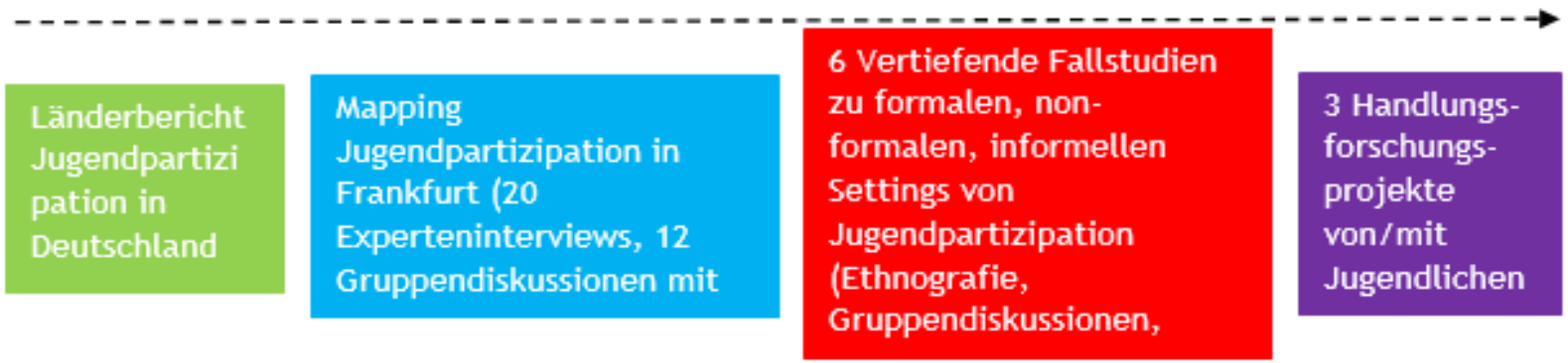
Mentimeter

38

PARTISPACE – Orte und Stile von Jugendpartizipation

- Erkenntnisinteresse der EU: Wie kann man Partizipation Jugendlicher fördern? (➔ Jugendliche partizipieren nicht genug)
- Ausgangspunkte: Enger Partizipationsbegriff (z.B. soziales Engagement, politische Selbstverwaltung)
- Unser Ziel: Neubestimmung des Partizipationsbegriffes ausgehend davon, was Jugendliche im öffentlichen Raum ‚tun' und was ihnen wichtig ist

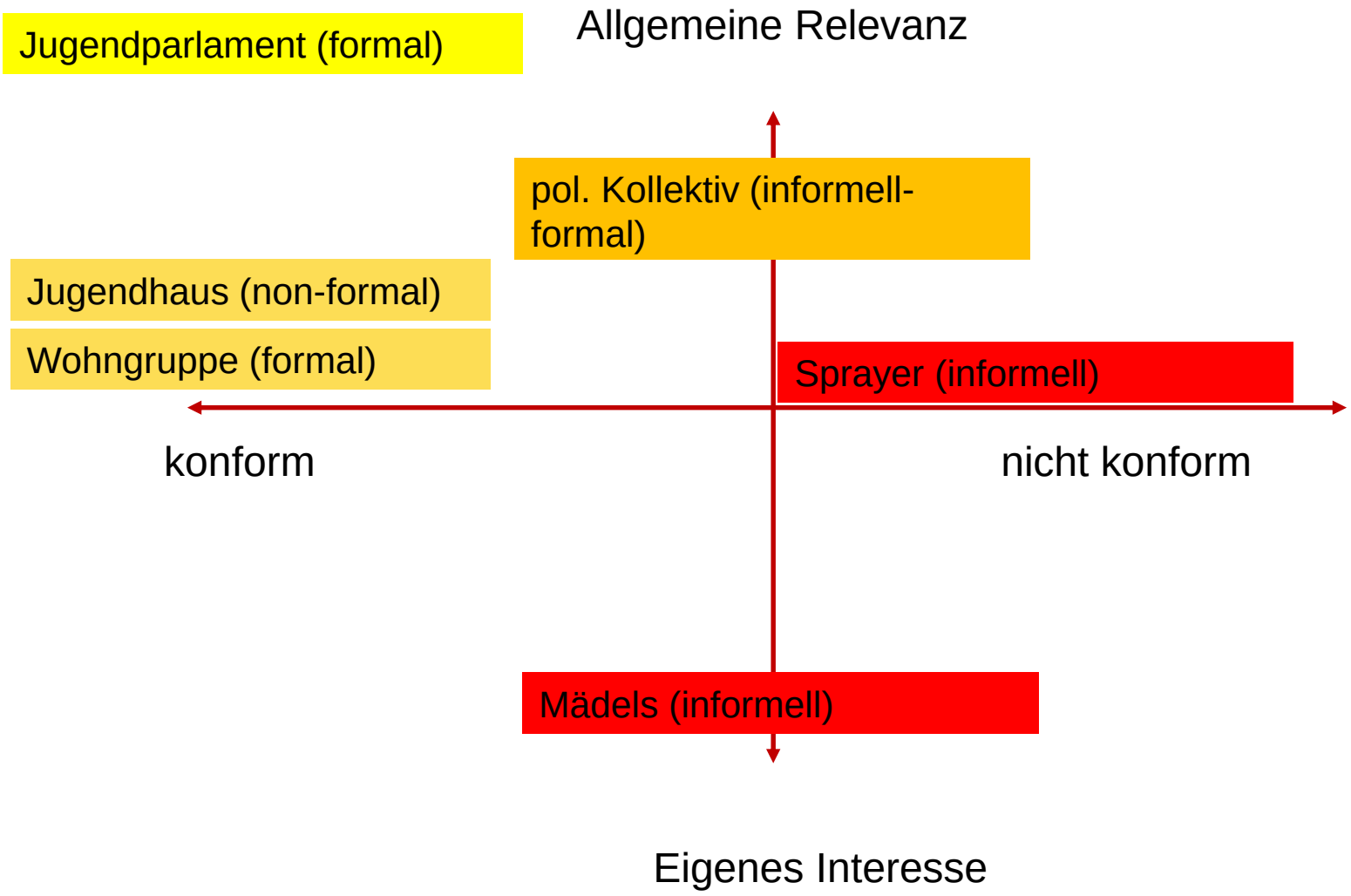
Das Design der Frankfurter Fallstudie



Sprechen über Jugendliche & Partizipation

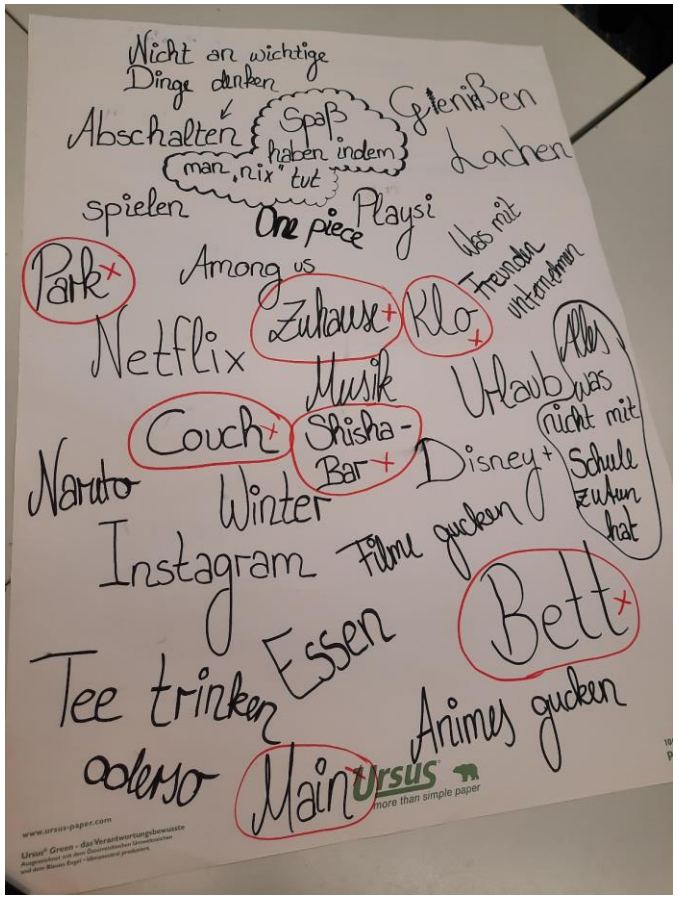
- Jugend im Abseits und Reduktion auf Status als Schüler:in
- Jugendpolitisches Strukturdefizit: keine frei verfügbaren Mittel und Dominanz formaler Interessensvertretung
- Beteiligung an …“ (etwas Vorgegebenen) „wenn der Ton stimmt“ und wenn Ziele realistisch sind
- Idee der Erziehung zu „richtiger Partizipation“

Idealtypen der Anerkennung von Partizipation



Perspektiven der Jugendlichen
-
Aktivitäten und Raum

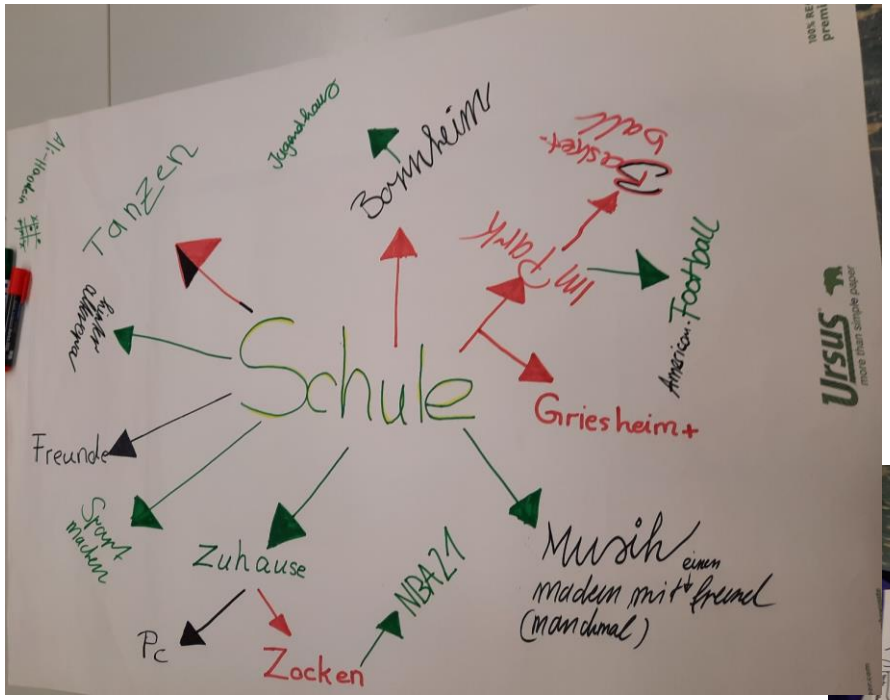
Subjektive Landkarten



Subjektive Landkarte, Berufliche Schule 11/2020

- Chillen, Sitzen
- Netflix, Instagram
- Rumlaufen, Shoppen
- Essen, trinken
- Stadtmitte, Shishabar, Main
- Schule
- Einkaufszentrum
- Sofa

Weitere Methoden:
https://www.sozialraum.de/methodenkoffer/


Schule
Tanzen
Jugendhaus
Bornheim
Im Park
Griesheim+
American Football
Freunde
Spaß machen
Zuhause
Pc
Zocken
NBA21
Musik einen machen mit freund (manchmal)

AMG
NETFLIX
3000 min in 6 wochen
50 €
12
Bett + Pc/PS4 +
Schule – Buch leben –

Perspektiven der Jugendlichen auf pädagogische Settings

Fallstudie ‚Mädels‘ im Jugendhaus

Selbstbeschreibung

„Wir nennen uns die Mädels […]. Das sind die Menschen, mit denen ich jeden Tag draußen bin […]. [I: Und was macht Ihr so zusammen?] Chillen, [Lachen].“ (Mädels)

Raumaneignung

„[…] wir machen hier komplett alles was wir woll‘n und des Ding is aber auch [M1: wir geh‘n hinter Theke äh wir machen Toast wir geh‘n einfach von hinten runter dürfen wir alles gar nich] […] M2: die läuft hier ohne schuhe rum […] das macht man Zuhause [lachen] M3: ich schmink mich […] M1: ich bin schon im Juz eingeschlafen sau oft. M1: hier is des schon des is wie ein zweites Zuhause.“ (Mädels)

Ratlose Fachkräfte und irritierte Mädels: Entfremdungstendenzen

„Ich weiß nicht, was die wollen […]. Die ham‘ das Haus so kritisiert und kamen trotzdem, wie sie halt so sind […]. Aber sie sind auch ganz schwer zu motivieren. […] Eine Fantasie wär […] so‘n Theaterstück in Altersheimen […] aufführen […] Jugendliche dafür zu motivieren, dass es sich lohnt, sich für was zu engagieren.“ (Leiter Jugendhaus)

*„Die Betreuer […] die hassen uns und die zeigen uns das […]. Die Menschen, die hier chillen sind des komplette Gegenteil von den Leuten, die hier arbeiten.“ (*Mädels*)*

Fallstudie Wohngruppe

Entscheidungsmacht: „Wer entscheidet was?“

„dieses Jahr war man sich halt wirklich nur auf ein einziges Ziel einig, alle wolln nach Spanien […] . Dann das wurde letzte Teamsitzung [besprochen], dann kam halt heute die Rückmeldung: „ne geht nicht.“ […]. Also hundert zu null, einfach gesagt und dann sag ma halt: „nein das geht nicht.“ Dann ärgert man sich halt auch immer wieder, das is unsere Freizeit. […] in diesem Fall gab‘s keine Begründung, also das wundert mich ich weiß es nicht einfach nein gesagt.“
(Bewohner David)

Strukturierte Fachkräfte und ermüdete Bewohner: Entfremdungstendenzen

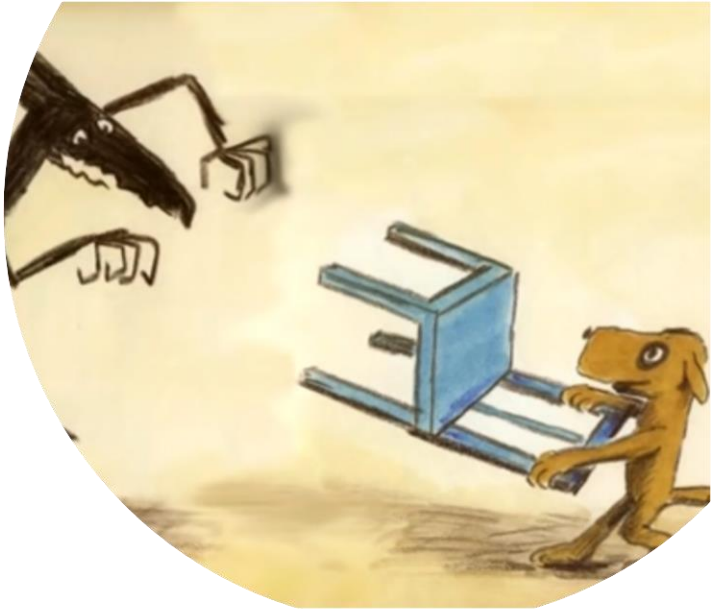
„[…] wenn die Jugendlichen was ansprechen, das geht dann an den Gruppensprecher, […] der gibt das weiter an [Heimleitung] und diskutiert das mit dem aus und das Ergebnis wird […] zurückgegeben […]. Nur es is halt oft so, dass da auch noch andere Sachen besprochen werden, die […] hier gar nicht durchdringen. Das Einzige, wo die Jugendlichen informiert werden könnten, wär in der Gruppensitzung und in der hat eigentlich niemand Bock da wirklich lange rumzusitzen.“ (Bewohner Simon)

„Partizipation bedeutet, wir ham hier ein Heimrat, in jeder Gruppe 2 Gruppensprecher, die repräsentieren dann zu viert den Heimrat und einer is auch der Heimratsprecher. einmal im Jahr findet ne Landesheimratkonferenz statt und wir ham eine Mitarbeiterin, die Heimratsberaterin is, die kommt dann regelmäßig mit den Jungs zu mir und die tragen dann ihre Anliegen vor.“ (Heimleitung)

Partizipation auf Augenhöhe?!

- Ermöglichung der Aneignung vs. Entfremdung in Jugendeinrichtungen/Wohngruppen
- (Alltags-)Partizipation vs. Ordnungsbedürfnisse
- Jugendhaus und Wohngruppe als Ort mit flexiblen Regeln: Die Ökonomie des „Darüber-Hinwegsehens und Beobachtens“ (Cloos et al. 2009: 134) bei den Fachkräften als Idee
- Konfliktsituationen als Hinweis auf Aushandlungsmöglichkeit von Partizipation

Alternative Betrachtungsweisen von Partizipation



„Herr Schwärzlich und Herr Knopf, zwei unternehmenslustige Hunde, finden in der Wüste einen blauen Stuhl. Toll, was man mit so einem Stuhl alles anfangen kann!“

Buch von Claude Boujon

Der blaue Stuhl

„In aller Stille näherte sich das Kamelide und rief dann plötzlich: „Nein, jetzt reicht's aber! Was ist das für ein Zirkus?!“
Pardauz fidibumm, aus der Traum! „Ein Stuhl“, sagte das Kamelide, „ein Stuhl ist dazu da, um sich darauf zu setzen.““

„Das Kamelide setzte sich breit und behäbig auf den Stuhl, fest entschlossen, sich so bald nicht wieder zu erheben.“

Denkanstöße

1) **Sprechen <u>über</u>** Jugendliche könnte eine andere Haltung mit sich bringen…

- Veränderte Haltung: Nicht nur ‚Beteiligung an…‘, sondern Partizipations*versuche* wahrnehmen und anerkennen.
- Ziel des Abbaus des institutionellen *Anerkennungsgefälles*
- Nicht (nur) Erziehung zu ‚richtiger‘ Partizipation, sondern *Demokratie als Lebensform*

2) **<u>Sprechen als</u>** Jugendliche müsste garantieren, dass Partizipation ein Grundrecht ist

- Mehr *Räume* zur Aneignung für Jugendliche und junge Erwachsene
- Weniger Projekte mit fester Zielsetzung, mehr an Alltag und alltäglichen Jugendräumen orientiert

3) **Sprechen mit** Jugendlichen bräuchte Orte der Begegnung

- Absicherung von *Jugendarbeit* in der Räume zur Aneignung zur Verfügung stehen
- *Konflikte* als Partizipationsanlässe wahrnehmen und nutzen
- Demokratie ist vor allem darin zu sehen ist, wo Teilhabeansprüche gestellt (egal wie) werden

Fragen? Anmerkungen? Ideen?

Quellen & vertiefende Literatur

- Boujon, C. (2006): Der blaue Stuhl. Carlsen Verlag: Hamburg.
- Cloos, P./Köngeter, S./Müller, B./Thole, W. (2009): Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. Springer Verlag VS: Wiesbaden.
- Lütgens, J./ Mengilli, Y./Pohl, A./Schwanenflügel, L. von/Walther, A. (2017): Jugendpartizipation in Frankfurt. Zusammenfassung der Frankfurter Ergebnisse des EU-Projektes PARTISPACE.
- Lütgens, J. (2020): ‚Ich war mal so herzlinks‘ – Politisierung in der Adoleszenz. Barbara Budrich: Opladen, Berlin, Toronto.
- Mengilli, Y./Schwerthelm, M. (2021): "Chillen, Partizipation und politische Bildung - OKJA ist nicht system- sondern lebensweltrelevant". In: FORUM für Kinder- und Jugendarbeit, 1/2021.
- Pohl, A./Reutlinger, C./Walther, A./Wigger, A. (Hrsg.) (2019): Praktiken Jugendlicher im öffentlichen Raum – Zwischen Selbstdarstellung und Teilhabeansprüchen. Sozialraumforschung und Sozialraumarbeit, vol 19. Springer VS, Wiesbaden.
- Sturzenhecker, B./Schwerthelm, M. (2015): Gesellschaftliches Engagement von Benachteiligung fördern – Band 2. Methodische Anregungen und Praxisbeispiele für die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Bertelsmann Stiftung: Bielefeld.